

QUELLENEDITIONEN

Rückgrat der historischen Forschung

DIE HISTORISCHE KOMMISSION, GEGRÜNDET 1858 UND DER INTENTION NACH EINE „AKADEMIE FÜR DEUTSCHE GESCHICHTE“, IST KEINE AKADEMIE-KOMMISSION, PFLEGT ABER SEIT IHRER GRÜNDUNG BESONDERE BEZIEHUNGEN ZUR AKADEMIE.

Von Leopold von Ranke stammte nicht nur der Anstoß zu den „Deutschen Reichstagsakten“ und der „Allgemeinen Deutschen Biographie“, sondern auch zu der alle wissenschaftlichen Disziplinen umspannenden „Geschichte der Wissenschaften in Deutschland“. Ihr Ziel war laut Vorrede in Band 1, „die gewaltigen Fortschritte, welche der deutsche Genius in den beiden letzten Jahrhunderten fast auf allen Gebieten des Wissens gemacht hat“, zu dokumentieren. Von 1864 bis 1913 erschienen 32 teils mehrbändige Monographien.

VON KARL-ULRICH GELBERG

Die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1858 vom bayerischen König Maximilian II. auf Anregung Leopold von Ranke gegründet, konnte 2008 ihr 150-jähriges Bestehen feiern. Eine Festschrift und eine Chronik bieten einen Überblick über den Ertrag ihrer wissenschaftlichen Arbeit, der in rund 650 Veröffentlichungen zum Ausdruck kommt. In der Mehrzahl handelt es sich um Quelleneditionen, die wie die „Deutschen Reichstagsakten“, die „Quellen zu den Reformen in

den Rheinbundstaaten“ oder die „Akten der Reichskanzlei, Regierung Hitler 1933–1945“ für unterschiedliche Epochen das Rückgrat der Forschungen zur deutschen Geschichte sind.

Schriftenreihe

Die Historische Kommission veröffentlicht auch Monographien. Seit 1957 sind fast 80 Arbeiten in ihrer „Schriftenreihe“ erschienen, die die Franz-Schnabel-Stiftung finanziert. Kurz vor der Veröffentlichung stehen Julia Richters Heidelberger Dissertation „Fürstentestamente der Frühen Neuzeit. Politische Programme und Medien der intergene-

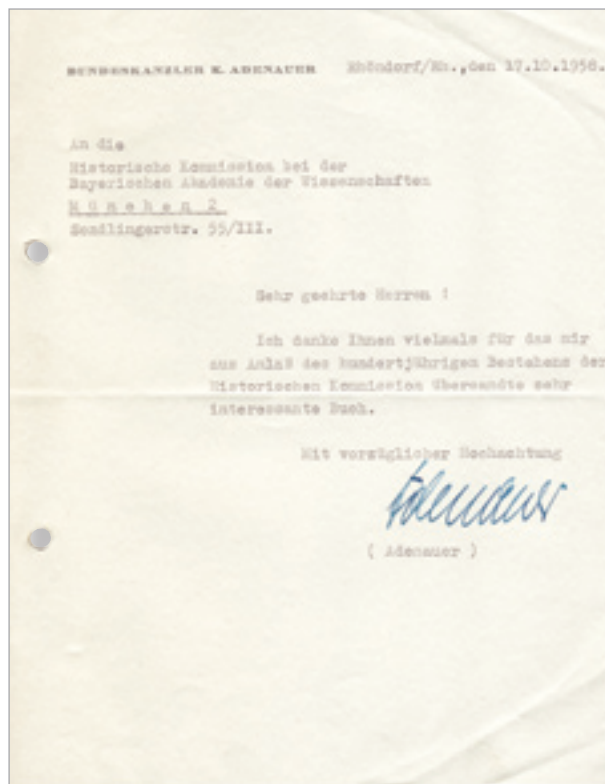
rationellen Kommunikation“ und die Biographie von Folker Reichert „Gelehrtes Leben. Karl Hampe, das Mittelalter und die Geschichte der Deutschen“.

Die Zukunft liegt im Internet

Aus mehreren Gründen bemüht sich die Kommission seit einigen Jahren, ihre Editionen und lexikalischen Angebote mehr und mehr im Internet anzubieten. Dafür sprechen – die Kommission ist öffentlich finanziert – der kostenfreie Zugang zu ihren Arbeitsergebnissen, die viel größere Zahl von Nutzern sowie die durch das digitale Medium mögliche Qualitätssteigerung des Angebots. Ein Beispiel: Viele Verweise in zeitgeschichtlichen Editionen auf Gesetzessammlungen führen in der digitalen Version per Link direkt zum gewünschten Gesetz, Artikel oder Paragraphen. Dies hat zur Folge, dass eine digitale Edition von Anfang grundsätzlich anders zu konzipieren ist. Das Engagement hat aber auch grundsätzliche Bedeutung: Um im 21. Jahrhundert ihr Alleinstellungsmerkmal als Editionsinstitut zu bewahren, muss die Kommission bei der Entwicklung digitaler Standards „die Nase vorn haben“.

Erste erfolgreiche Projekte auf diesem Feld sind die digitale Fassung der „Akten der Reichskanzlei, Weimarer Republik“ und „NDB/ADB-online“, die bis Ende 2009





1958 gratulierte Bundeskanzler Konrad Adenauer der Historischen Kommission zu ihrem 100-jährigen Bestehen. Das Schreiben ging an die Adresse: Sendlingerstr. 55/III. Stock, denn in diesem Ausweichquartier befanden sich Geschäftsstelle und NDB-Redaktion bis zum Umzug mit der Akademie in die Residenz 1959.

unter www.deutsche-biographie.de eine Volltextversion der 46.300 Artikel der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ und der „Neuen Deutschen Biographie“ bieten wird. Als erster Schritt zu einem europäischen Biographie-Portal kann ab Juli 2009 das Angebot von NDB und ADB auch gemeinsam mit dem „Österreichischen Biographischen Lexikon“ und dem „Historischen Lexikon der Schweiz“ durchsucht werden.

Verbindung mit der Akademie und dem Historischen Kolleg

Die Kommission ist satzungsmäßig mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften verbunden. Ihre Geschäftsstelle und die Redaktion der „Neuen Deutschen Biographie“ befinden sich seit 1959 unter einem Dach mit der Akademie in der Münchner Residenz. Ihr Präsident – seit 1997 Lothar Gall – muss Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sein. Dies waren

auch alle Vorgänger Lothar Galls, darunter im 20. Jahrhundert etwa Franz Schnabel, Theodor Schieder oder Eberhard Weis. Andererseits haben bis heute sechs Akademiepräsidenten gleichzeitig der Historischen Kommission angehört: Ignaz von Döllinger, Karl Theodor Ritter von Heigel, Karl Alexander von Müller, Friedrich Baethgen, Horst Fuhrmann und Dietmar Willoweit.

Auch das über eine gemeinsame Stiftung mit der Historischen Kommission eng verbundene „Historische Kolleg“ mit Sitz in der Kaulbach-Villa ist mit der Bayerischen Akademie „verschwägert“. Der Präsident der Akademie ist laut Statut geborenes Mitglied seines Kuratoriums, das die Stipendien vergibt und die Träger des alle drei Jahre vergebenen Preises des Historischen Kollegs auswählt. Seit 1983 bietet der Plenarsaal der Akademie in der Münchner Residenz alle drei Jahre den glanzvollen Rahmen für

die Verleihung des „Preises des Historischen Kollegs“ durch den Bundespräsidenten.



Der Autor ist Geschäftsführer der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und des Historischen Kollegs.

Literaturhinweise

Gall, Lothar (Hrsg.), „...für deutsche Geschichts- und Quellenforschung“. 150 Jahre Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2008, 382 S.

Neuhaus, Helmut, 150 Jahre Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Eine Chronik. München: Historische Kommission 2008, 200 S.